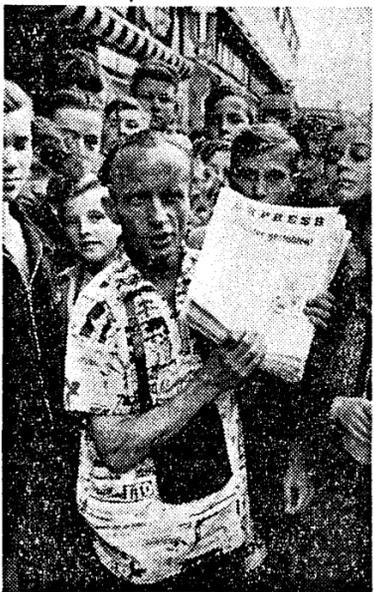


Roboter wird Kassel unsicher machen

Zwei Kasseler Schüler gründeten mit geborgter Schmalfilmkamera eine eigene Film-Produktion

Kassel (=). Am 5. September kurz nach 20 Uhr wird im Staatsbauamt am Wilhelmshöher Platz eingebrochen werden. Der Täter wird nicht einmal ein Mensch, sondern ein ferngesteuerter Roboter sein. Wir sind keine Hellsäher, können uns aber trotzdem schon heute, fünf Wochen vorher, für diese Nachricht verbürgen. Warum? Ganz einfach, der ganze Vorgang wird bedeutend harmloser sein als es den Anschein hat, denn er ist nur eine Szene aus dem gegenwärtig in Kassel entstehenden utopischen Film „Achtung! Roboter!“ Es wird das Erstlingswerk von Ernst-Otto Albrecht, (16) und Manfred Richter (18) sein, die damit beide zu den jüngsten Filmproduzenten Deutschlands zählen dürften. „Vor einem halben Jahr kam uns plötzlich während der Turnstunde die Idee, einen Film zu drehen, und seit dieser Zeit gibt es für uns keine andere Freizeitgestaltung mehr!“ Ihre „Gesellschaft“ haben sie schlicht und einfach „Rial-Film-Produktion“ getauft, aus der Zusammenziehung der ersten Buchstaben beider Familiennamen. Wenn die Klassenkameraden von der U 11 c des RGK zunächst skeptisch waren, so scheinen sie jetzt alle mit von der Partie sein zu wollen.

Wer nicht selbst mitspielt, der nutzt zumindest seine Beziehungen aus, damit die vielen notwendigen Requisiten rechtzeitig und vor allem kostenlos zur Verfügung stehen. „Sogar einen Lastwagen und einen Borgward können wir einsetzen“, erzählte uns Produzent und Kameramann Ernst-Otto voller Stolz.



Zeitungshändler Kurt Schmidt in seinem skurril bedruckten Hemd hatte die wenigen Sondernummern des „Expres“, der mit einer Auflage von 15 Exemplaren nur einmalig erschien, mit viel Stimm aufwand an den Mann zu bringen. Ob ihn die großen Kollegen von Ernst-Otto und Manfred auch noch entdecken?

WECHSEL AUF DER LEINWAND:

„Ein Fremder ruft an“

Dieser amerikanische Problemfilm kommt mit großen Empfehlungen. Er erhielt auf der Biennale in Venedig 1952 den großen Preis für das beste Drehbuch, und außerdem ist der Regisseur Jean Negulesco, der einmal Maler in Paris war, in Deutschland durch den Regierfolg des Films „Schweigende Lippen“ bekannt.

Das preisgekrönte Drehbuch ist sehr literarisch, mit Problemen geladen und zum größten Teil auf die Erzählung und den Dialog abgestimmt. In einem Flugzeug kommen sich ein paar Passagiere näher und reden von innersten Sorgen und Plänen. Als das Flugzeug verunglückt, fühlt der Ueberlebende die Verpflichtung, den Angehörigen davon zu erzählen. Er klärt dabei viele Mißverständnisse und auch seine eigene Situation.

Diese Erzählung filmt Negulesco, er verläßt dabei völlig den üblichen Weg, dem billigen Geschmack oberflächlicher Unterhaltung entgegenzukommen. Er stellt Ansprüche an das Publikum, man muß sich bemühen, den Faden nicht zu verlieren, obwohl die Erinnerungen und Erzählungen technisch sehr geschickt durch

Nicht nur ihren Studienreferendar Geese von RG Kölnische Straße haben sie für die Rolle des Roboter-Konstruktors gewonnen, auch die Kasseler Polizei soll samt ihren „Falken“ eingesetzt werden. Das wichtigste Objekt für die ganze Filmerei, die 8-Millimeter-Schmalfilm-Kamera, haben sich die Rial-Leute vom Vater eines Klassenkameraden ausgeliehen. Auf ähnlichen Wegen wollen sie auch in den Besitz eines Tonbandgerätes kommen. „Die Sprache nachsynchronisieren zu lassen, würde nämlich unser Budget weit übersteigen, deshalb versuchen wir's einfach mit Tonband!“

Was Ernst-Otto und Manfred auf ihre 50 Meter Schmalfilm packen wollen, das ist eine utopische, nervenzerrüttende Geschichte. Ein Mann baut einen Super-Roboter, der auf 50 Kilometer ferngelenkt werden kann und beweglich wie eine Gliederpuppe ist. Diesen eisernen Kollegen kauft eine Gangsterbande in dunkler Stunde seinem bedeutend friedfertigeren Besitzer. Als moderne Leute lassen die Gangster nun den Stahlmann für sich einbrechen.

Höhepunkt ist nun jene Szene, die vor dem als Großbank deklarierten Staatsbauamt spielen soll. „Roboter bricht ein, Polizei rast heran, Feuergefecht, Verwundete, Tote, Roboter wird angeknockt, aber kann verdüffeln...“ schildert uns Autor Manfred.

Aber das ist noch längst nicht alles an Schießerei. Der Erfinder wird gleich am Anfang angeschossen und Gangsterchef Dr. Kübler alias Untersekundaner Dieter Schmidt schluckt, als er keinen Ausweg mehr sieht, ein zur Blausäurekapsel erniedrigtes „Böllchen“.

Natürlich steuert alles so vom 45. Meter an auf ein Happy-End zu, über das aber erst der fertige Film Aufschluß geben soll. Den Roboter haben sich die jungen Leute aus Pappdeckel gebaut, der nachher mit Silberbronze beschichtet wurde. Erich Stohr, ein Nachbarsohn, wird dann jedesmal in die Papphülle gestopft und muß

ein Ueberblenden in das Negativ des Bildes von der eigentlichen Handlung abgegrenzt werden.

Die Darsteller, obwohl Stars, sind sorgfältig nach ihrer Eignung, Menschen aus dem Alltag zu verkörpern, ausgewählt, und sie werden in einfacher und unbetonter Realistik geführt: Ein Rechtsanwalt, der seiner Frau einen Fehltritt nicht verzeihen kann (Gary Merill), eine Nachtclub-sängerin mit Schnauze und Herz (Shelley Winters), ein Arzt, den eine Schuld quält (Michael Rennie), ein lauter und alberner Scherzartikelreisender, der im Grunde ein gütiger Mensch ist (Keenan Wynn).

Aus dem geschlossenen Ensemble bleibt noch die ausgezeichnete Leistung von Bette Davis in einer Charge im Gedächtnis. Sie zieht am Schluß als gelähmte Frau die Bilanz: „Die Liebe ist kein Strohfeuer, sondern ein Fels, der stark und unvergänglich wie das Leben selbst ist.“

Ueberflüssig, auf die technische Brillanz hinzuweisen und die unerreichte Realistik, mit der z. B. das Flugzeugunglück gezeigt wird. — Ein sehr starker Film. F. H.



Täuschend echt

nahmen sich unsere jungen Filmleute gestern nachmittag vor dem Union-Theater auf dem Dach des roten HN-Wagens aus. Die vorübergehenden Kasseler hörten sie dauernd rufen: „Roboter gestohlen!“, und kämpften um ein Extrablatt wie kurz zuvor beim Sommer-Schlufverkauf. Viele waren bestimmt enttäuscht und wußten mit den rätselhaften Zeitungsexemplaren, die man ihnen kostenlos in die Hand drückte, nichts anzufangen. Ihnen sei verraten: auch die Zeitungen waren Staffage für den Film, alte Exemplare ohne aktuellen Wert. Aber als Entschädigung können sie sich in einigen Monaten auf der Leinwand selbst bewundern. (Aufn.: HN/L)

einen ferngesteuerten Roboter hinlegen, der das Publikum zum Erschauern bringen soll. „Es kommt sogar eine junge Dame in unserem Film vor, nämlich die Tochter des Konstrukteurs, aber nur am Schluß!“ Film-beflissene Kasselerinnen haben allerdings bei der Rial keine Chance mehr, zu Weltruhm zu kommen, denn wie wir hörten, ist eine Freundin der Chefs bereits nicht zu schlagende Anwärterin.

„Wieviele Millionen kostet die Geschichte?“, konnten wir uns nicht verknäufeln zu fragen. „Wir arbeiten so billig wie keine zweite Filmproduktion der Welt. Das Geld, was wir brauchen, verdienen wir uns selbst!“ Zum Zissel werden wir unser Obst bei einem Kameramann und einem Regisseur kaufen können denn Manfred hat einen Onkel, der den beiden diese Verdienstmöglichkeit eingeräumt hat.

„Almos“ würde Sieger im Glücksjagdspringen

Reitverein Ihringshausen veranstaltete am Sonntag ein gut besetztes Turnier

Ihringshausen. (-nk) Der Reitverein Ihringshausen veranstaltete am letzten Sonntag ein gutbesetztes Turnier, bei dem Leistungen erzielt wurden, die höchsten Ansprüchen genügen. Besonders Hermann Schade und Willi Liebenz konnten viele anerkennende Worte entgegennehmen. Die technische Leitung hatte Reitlehrer Ahrend. Im Mannschaftsspringen blieben die Reiter aus Hohenkirchen Sieger. Der Hengst „Almos“, Reiter Hermann Vogt, holte im Glücksjagdspringen die Goldene Schleife. Beim Turnier taten sich besonders auch jugendliche Reiter hervor; der 13jährige Heinz Baumbach (Hohenkirchen) erzielte auf „Nelke“ den zweiten Platz im Glücksjagdspringen. Den dritten Platz holte sich der ebenfalls jugendliche Armin Köhler (Buchhof) auf „Bella“.

Einen eindringlichen Einblick in die Arbeit der ländlichen Reit- und Fahrvereine vermittelten die Vereine aus Kassel, Fulda, Hohenkirchen, Landwehrhagen, Ahnatal und von der Reitschule Brand. Auch die „alten Herren“, der 59jährige Heinrich Range (Obervellmar) und Landwirt Ries (Landwehrhagen) erzielten beachtliche Erfolge in den Jagdspringen der Klasse A.

Den ersten Platz im Jagdspringen für Neulinge belegte Otto Schäfer (Landwehrhagen) auf „Pilot“. Trotz Verletzungen, die er bei einem Sturz erlitt, wirkte Otto Schäfer später noch bei den Reiterspielen mit. Beim Jagdspringen für Teilnehmer unter 18 Jahre blieb Heinz Schade (Ihringshausen, Auf der Brücke) Sieger. Weiter gab das Preisgericht folgende Placierungen bekannt:

Jagdspringen, Klasse A (Fortgeschrittene): Hermann Vogt (Almos), Lind, Obervellmar (Hektor), Heinrich Range, Obervellmar (Loni), Hugo Emde, Obervellmar (Pallmette), sämtlich 0 Fehler. Jagdspringen für Neulinge: 2. Engelbrecht, Hohenkirchen (Ranke), Erich Schade, Ihringshausen (Akula), Bischoff, Landwehrhagen (Rex), Adolf Ric (Tertiana). Jugendjagdspringen: 2. Baumbach, Hohenkirchen (Nelke), Werner Becker, Ihringshausen (Nelke), Köhler, Landwehrhagen (Bella).

Bei dem Mannschaftswettkampf konnte der Reit- und Fahrverein Ahnatal den zweiten und Ihringshausen den dritten Platz belegen. Mit besonderem Interesse wurden

die sehr schönen Vorführungen der Jugend-voltigier-Abteilung der Reitschule Brand, Kassel, verfolgt. Für die sehr wendigen und mutigen Übungen der Mädchen und des drahtigen Claus Döring am stehenden und galoppierenden Pferd erhielt Hans Brand die goldene Siegerschleife.

In der Gastwirtschaft Ullrich fanden sich alle Teilnehmer und die Ihringshäuser Pferdesportler zu einem zünftigen Reiterball zusammen.

Würdige Toten-Gedenkstätte für die Gemeinde der Friedenskirche

Kassel (kx). Ein großes Glasfenster, das die Auferstehung zeigt, bildet den einzigen Schmuck der von der Kasseler Künstlerin Helga Rudolph mit sparsamen Mitteln gestalteten Gedenkstätte für die Toten der beiden Weltkriege in der Friedenskirche. Die Gedenkstätte, die in schlichter Eindringlichkeit an die 485 Kriegstoten der 10 000 Seelen zählenden Gemeinde der Friedenskirche gemahnt, wurde am Sonntagvormittag in einem Gottesdienst von Pfarrer Kost geweiht. Sie ist als hohe, lichte Gedenkhalle hinter dem Mittelportal der Kirche errichtet worden und enthält auf den Längsseiten die Namen der Toten des ersten Weltkrieges.

Auf den beiden Breitseiten sind die Namen der Toten und Vermissten des zweiten Weltkrieges, einschließlich des Bombenkrieges, aufgeführt. Vier frische Eichenkränze und zwei Verse aus dem Römerbrief, die Liebe und ewiges Leben verheißen, kennzeichnen die Bestimmung der Gedenkstätte.

Die Gedenkstätte, die täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet sein wird, wurde vor zwei Jahren von der Kirchengemeinde beschlossen. Ihre Ausführung war erst jetzt, nach der Zusammenstellung der Namen aller Kriegstoten, möglich. Die Gestaltung lag bei Helga Rudolph, einer ehemaligen Konfirmandin der Kirche. Heinrich Cornelius entwarf zwei sich feinsinnig entgegengesetzte Wandtafeln.

Bei der Weihe, die von Pfarrer Kost und Pfarrer Jagnow vorgenommen wurde, sang der Kirchenchor unter Georg Kärcher. Der Posaunenchor St. Martin untermalte die Feier. Die Gedenkstätte wurde dem Gott des Friedens geweiht. An ihrer Innenseite ist der Christuskopf eingefügt, der bereits früher den Abschluß des Hauptportals bildete.

Sturzregen verwandelte Straßen in reißende Bäche

Kassel (kx). Ein Sturzregen von kaum gekannter Heftigkeit tobte am Montag kurz vor 18 Uhr wenige Minuten über dem Stadtgebiet. Schlagartig ergossen sich innerhalb weniger Minuten Millionen Liter Wasser über die Stadt. Viele Straßen wurden in ihrer ganzen Breite von Sturzbächen überschwemmt. In der Leipziger Straße und der Königsstraße wurden Kraftfahrzeuge mitten im Verkehr zum Halten gezwungen, weil der von heftigen Böen gepfeifte Regen den Fahrern jede Sicht nahm. Passanten wurden auf dem Wege unter ein schützendes Dach in wenigen Sekunden trotz Schirm und Mänteln völlig durchnäßt. Um 18 Uhr endete der Regen so plötzlich, wie er begonnen hatte.

Wie die Meteorologen erklären, wurde der Sturzregen durch eine mit großer Geschwindigkeit und sehr tief über das Stadtgebiet ziehende Wolkenbank verursacht. Sie sind sich mit der Feuerwehr darüber einig, daß bei einer nur wenig längeren Dauer des Regens großer Schaden durch Ueber-schwemmungen und Verwüstungen angerichtet worden wäre.

Sieben Leichtverletzte bei fünf Unfällen am Montag

Kassel (-nk). In den frühen Morgenstunden des Montags fuhr ein Radfahrer am Altmarkt gegen einen Straßenbahnzug und mußte mit leichter Gehirnerschütterung in ein Krankenhaus geschafft werden. — In der Kohlenstraße stieß ein Radfahrer mit der Herkulesbahn zusammen und wurde leicht verletzt.

In der Wilhelmshöher Allee kam ein Motorradfahrer auf den Straßenbahnschienen zu Fall. Er und seine Beifahrerin zogen sich leichtere Verletzungen zu. — Beim Zusammenstoß zwischen Lastwagen und Motorrad am Eichwald wurden der Fahrer des Motorrades und sein Beifahrer leicht verletzt. — Ein Radfahrer, der in der Wolfhager Straße mit einem Personewagen zusammenstieß, verletzte sich gering.

Das Zisselfischchen ist da

Kassel (-nk). Wenn der kleine silberne Zisselfisch in den nächsten Tagen im Stadtgebiet auftaucht, um Blusen und farbige Kleider der Frauen und die Rockaufschläge der Herren zu schmücken (Zisselvahter Schmidt meint dazu, daß sie sich auch gerne in buntenfarbigen Krawatten festbeißen), beginnt praktisch der inoffizielle Auftakt zum Zissel. Wie die Braut zum Bräutigam, so gehöre der Zisselfisch zum Zissel.

Der Zisselfisch (0,50 DM) berechtigt zum Eintritt in das Festgelände am 1., 2. und 3. August. Weiter gilt er als Ausweis zum Besuch des Festzeltes im städtischen Flußbad und für das Groß-Feuerwerk am Sonntag. Zu haben ist er im Verkehrskiosk am Hauptbahnhof und bei den Straßenverkäufern.

Gegen „Restauration an den Hochschulen“

Prof. Abendroth verneint vor den sozialistischen Studenten absoluten Freiheitsanspruch des Geistes

Kassel (dpa). Gegen den „Prozeß der zunehmenden Restauration an den Hochschulen“ sprach sich eine vom Bundesvorstand des Sozialistischen deutschen Studentenbundes einberufene Konferenz aus, die am Montag in Kassel eröffnet wurde. Es sei notwendig, eine gemeinsame Plattform für alle sozialistischen Studenten in ihren Bestrebungen für eine grundlegende Wandlung des Status der Universitäten zu schaffen.

Medizinstudenten streiken

MARBURG, 27. Juli (AP/dpa). 700 Medizinstudenten der Marburger Universität protestierten in einer öffentlichen Kundgebung gegen die geplante neue Prüfungs- und Zulassungsordnung für Aerzte und beschlossen, bis zu den Semesterferien am 31. Juli in den Vorlesungsstreik zu treten. Die neue Zulassungsordnung soll am 31. Juli vom Bundesrat behandelt werden. Die Medizinstudenten wenden sich besonders gegen die geplante zweijährige Pflichtassistentenzeit ohne feste Bezüge.

Prof. Wolfgang Abendroth (Marburg) kritisierte die absoluten Selbstverwaltungstendenzen der Hochschulen in den letzten Jahren. Die Universität sei heute keine reine Forschungsanstalt mehr, sondern ihrer sozialen Funktion nach eine Fortbildungsanstalt der „Funktionsträger des Staates und der Gesellschaft“. Der absolute Freiheitsanspruch des Geistes könne nicht mehr gelten. Der heutige Staat sei in seinem Verhältnis zu den Hochschulen zu schwach.

Als 1945 der Wiederaufbau der deutschen Hochschulen eingesetzt habe, sei nach dem Verlust der hervorragendsten Lehrer durch den Nationalsozialismus „die Substanz der alten bornierten Hochschullehrerschaft erhalten gewesen“, die das alte Getriebe wieder habe anlaufen lassen. Der Ent-

schluß der Alliierten, die deutschen Universitäten in den Geleisen der alten Universitätsverfassungen wieder aufzumachen, sei übereilt gewesen.

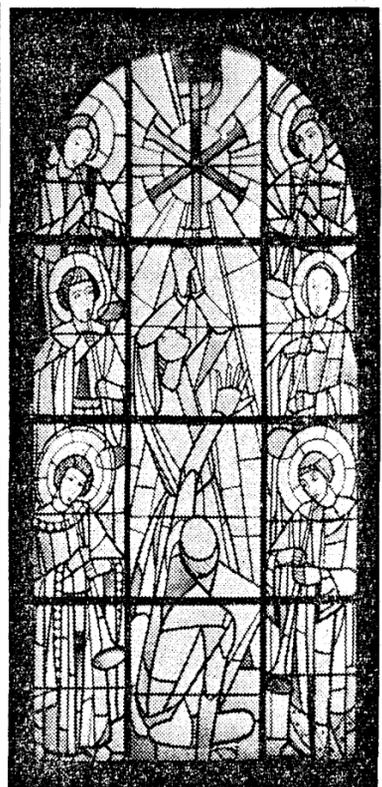
Bezirksverband der Sowjetzonenflüchtlinge

Kassel (red). Am Donnerstag, dem 30. Juli, 20 Uhr, findet die Gründungsversammlung des Bezirksverbandes der Sowjetzonenflüchtlinge e. V. im Gewerkschaftshaus Kassel, Spohrstraße, statt, zu der alle Sowjetzonenflüchtlinge eingeladen sind.

Was ist in Kassel los?

Dienstag, den 28. Juli
Staatstheater: Theaterferien.
Vortrag: 20 Uhr, Amerika-Haus, Lloyd Allen Jones „e. e. cummings: Lyriker und Satiriker“, IV. Abend der Reihe „Amerikanische Autoren des 20. Jahrhunderts“.
Lichtspiele: Capitol „Beiderseits der Rollbahn“; Union „Kaiserwälder“; Kaskade „Ein Fremder ruft an“; Centrum und Film-Palast „Eine Königin wird gekrönt“; Thalia „Tarzan und das blaue Tal“; Grimm-L. „Sabotage“; Kammer-L. „Es kommt ein Tag“; Kino Lohfelden „Manon“.
Konzerte: 16 Uhr, Schloß Wilhelmshöhe, 18.30 Uhr, Fürstengarten.

Ausstellungen: Hessisches Landesmuseum und Staatl. Gemäldegalerie (10-16, Samstag und Sonntag 10-13). — Staatl. Kupferstichkabinett (im Landesmuseum, werktags 10-16, samstags 10-13, sonntags geschlossen). — Stadt. Naturkundemuseum, Steinweg 2 (tier- und pflanzenkundl. Sammlungen, Mineralien, Versteinerungen, Aquarien, montags bis freitags 10-13, 14 bis 16 Uhr). — Deutsches Tapetenmuseum, Schloß Wilhelmshöhe (10-17 Uhr). — Bellevue-Schlößchen: Gläser aus Finnland und Immenhausen (9-13, 14-17 Uhr, sonntags 10-13 Uhr). — Kasseler Kunstverein: Landesmuseum „Hausgerät aus USA“ (10-16, samstags und sonntags 10-13 Uhr).



Das große Glasfenster der Totengedenkstätte in der Friedenskirche. (Aufn.: HN/L)